

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Bezugspr.: Monatl. d. Post M. 1.20 einchl. 18 J. Beförd.-Geb., zur 36 J. Zustellungsgeb.; d. Ag. M. 1.40 einchl. 20 J. Austrägergeb.; Einzeln. 10 J. Bei Nichterhalten der Ztg. inf. hoh. Gewalt u. Betriebsföhr. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt. Fernruf 321.

Anzeigenpreise: Die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss Nachlaß nach Preisliste. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 235

Altensteig, Montag, den 7. Oktober 1940

63. Jahrgang

Cyril Newall abgefägt

Stockholm, 6. Okt. Wie der britische Nachrichtendienst meldet, ist Luftmarschall Sir Cyril Newall als Oberkommandierender der britischen Luftwaffe ausgeschieden, was mit anderen Worten heißt, daß er von Churchill kurzerhand abgefägt worden ist. Sir Newall wird durch seine Ernennung zum Generalgouverneur in Neuseeland ohne viel Aufhebens in die Wüste geschickt. Den Oberbefehl der sog. königlichen Luftflotte übernimmt an seiner Stelle Luftmarschall Sir Charles Portal, bisher Oberkommandierender der Britenbomber. Gleichzeitig sind eine ganze Reihe von Neu- und Umbesetzungen in der Leitung der britischen Luftwaffe vorgenommen worden, von denen allerdings nur ein geringer Teil der Öffentlichkeit bekanntgegeben wurde.

Da ausländischen Kreisen der britischen Hauptstadt kann man sich des Eindruckes nicht erwehren, daß es auch innerhalb der Führung der britischen Luftwaffe zu Vorfällen gekommen ist, über die man sich selbstverständlich in amtlichen englischen Kreisen ausschweigt, die aber bestimmt keine Ehre für diejenigen darstellen, die für die Operationen der RAF verantwortlich sind. Man betont vor allem, daß es ungebührlich sei, eine derartige Umbesetzung und Neuorganisation einer Waffengattung mitten während großangelegter Operationen vorzunehmen. Die Abberufung von Luftmarschall Newall wird in amtlichen Kreisen als eine selbstverständliche, ja sogar ehrenhafte Beförderung hingestellt, während man in den übrigen Kreisen der britischen Hauptstadt kaum an diese Erklärung glauben kann, denn, so betont man, es könne kaum eine Ehre für einen Offizier sein, mitten im Kriege aus seiner militärischen Laufbahn abberufen und auf einen politischen Posten zweiten Ranges geschickt zu werden.

Bedeutung des Brenner Treffens

„Seite an Seite bis zum Sieg und über den Sieg hinaus“

Rom, 6. Okt. Die Begegnung der beiden großen Führer Deutschlands und Italiens, so schreibt der diplomatische Mitarbeiter der Agentur Stefani, erfolgte zu einem besonders interessanten Zeitpunkt: Nach dem glücklichen Zustandekommen des Dreimächtepaktes, während sich England in einer tiefgehenden Krise befindet, die durchaus nicht mehr eine Regierungskrise ist. Die neue Begegnung zwischen dem Duce und dem Führer an der Grenze der beiden Reiche kennzeichnet die enge italienisch-deutsche Solidarität in der politischen und militärischen Leitung des Krieges. Die beiden Mächte werden auch weiterhin bis zum Sieg und über den Sieg hinaus Seite an Seite marschieren, in Uebereinstimmung mit den Abmachungen und Plänen, die die beiden großen Führer vereinbart haben, Abmachungen und Pläne, die bestimmt nicht den grotesken Erfindungen der Feindpropaganda entsprechen.“

Konoye über den Dreierpakt

Tokio, 6. Okt. Ministerpräsident Fürst Konoye erwiderte vor der Presse, daß der Dreierpakt Japan, Deutschland und Italien zu gegenseitigem militärischem Beistande vereine, falls einer der Vertragspartner durch eine dritte Macht, einschließlich Amerikas, angegriffen werden sollte. Ob der Vazill der Schauplatz eines Krieges sein werde, hänge allein davon ab, ob Amerika und Japan zu gegenseitiger Anerkennung und Verständigung gelangen würden. Amerika solle daher die Lage überprüfen und in voller Erkenntnis der Absichten der Bündnis-mächte seine bisherige Haltung revidieren. Sollte Amerika jedoch die wahren Absichten Japans, Deutschlands und Italiens nicht ablesen, den Dreierpakt als feindselig gegen sich betrachten und die Vertragspartner herausfordern, dann wären die drei Mächte bereit, die Herausforderung anzunehmen und eine Entscheidung zu erzwingen.

Was die Sowjetunion anbetreffe, so sei die Vereinnahmung der politischen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Japan und der Sowjetunion beabsichtigt und alle Anstrengungen gingen dahin, die Möglichkeit von Reibungen zu beseitigen.

Die Verhandlungen Japans mit Niederländisch-Indien beurteilte der Ministerpräsident als allgemein günstig und erfolgversprechend. Genauere Angaben könne er im Augenblick nicht machen. Abschließend befahte sich Konoye mit dem Chinesenkrieg und erklärte, die Verhandlungen mit der Nanjing-Regierung ständen vor dem Abschluß.

Japanische Marinetruppen auf Veitschou gelandet

Tokio, 6. Okt. (Nachrichtendienst des DNB.) Das japanische Süd-China-Geschwader führte in Zusammenarbeit mit Marinelasträften auf der Halbinsel Veitschou an der Süd- und an der Westküste drei getrennte Landungsoperationen durch.

Dabei meldete hierzu, daß die überraschende Landung japanischer Marineeinheiten auf der Halbinsel Veitschou trotz schwerer Stürme erfolgreich durchgeführt wurde. Dertiger stürmischer Widerstand sei gebrochen und Militärbaracken, ebenso wie alle Einrichtungen, die der Lieferung von Kriegsmaterial nach China dienen, seien zerstört worden. Ueber Veitschou seien bisher auf Schmutzwegen beträchtliche Mengen von Kriegsmaterial nach Nanking gelangt.

Tag und Nacht anhaltender Bombenhagel

Wehrmachtsbericht vom Samstag

Erfolgreiche Angriffe starker deutscher Fliegerverbände trotz besonders ungünstiger Wetterlage

Bomben auf kriegswichtige Ziele in und bei London — Weitere Angriffe gegen Hafenanlagen, Versorgungs- und Rüstungsbetriebe, Großanlagen, Eisenbahnziele und Flugplätze — Größere Anzahl von Flugzeugen am Boden zerstört Britischer Geleitflug durch Marineartillerie zum Abbrechen nach Dover gezwungen

DNB Berlin, 6. Okt. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Trotz besonders ungünstiger Wetterlage griffen starke Verbände des Generalfeldmarschalls Sperrle im Laufe des Tages kriegswichtige Ziele in und bei London erfolgreich an. Zahlreiche Brände am Nordrande Londons, in der City und am nördlichen Themse-Ufer ließen die Wirkung der deutschen Bomben erkennen. Vortreffler wurden in den Bahnanlagen bei Collier-Parl beobachtet. Weitere Angriffe richteten sich gegen Hafenanlagen, Versorgungs- und Rüstungsbetriebe, Großanlagen sowie gegen Eisenbahnziele und Flugplätze in Südost-, Ost- und Mittelengland. Treffer in Hallen und Unterküsten, starke Detonationen, Brände und Rauchentwicklung waren die Folge der Bombenwürfe. Auf dem Flugplatz Penrhos am St. Georges-Kanal gelang es, außer der Vernichtung von festen Anlagen auch eine größere Anzahl von Flugzeugen am Boden durch Bomben und Maschinengewehrfeuer zu zerstören.

Marineartillerie nahm einen britischen Geleitflug, der den Kanal zu passieren versuchte, unter Feuer und zwang ihn zum Abbrechen nach Dover.

Am 4. und in der Nacht zum 5. Oktober landeten keine Einflüge in deutsches Reichsgebiet statt.

Der Gegner verlor, außer den am Boden zerstörten, fünf Flugzeuge, die im Luftkampf abgeschossen wurden. Fünf eigene Flugzeuge werden vermisst.

Wehrmachtsbericht vom Sonntag

Vortreffler auf Del- und Gasbehälter — Wirksame Bombardierung militärischer Ziele — Tag und Nacht anhaltender Bombenhagel — Erfolgreiche Angriffe auf Geleitflüge — 30 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

DNB Berlin, 6. Okt. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Stärkere Verbände der Luftwaffe belegten bei Tag und Nacht Häfen und Versorgungsanlagen sowie Rüstungsbetriebe und sonstige militärische Ziele in der britischen Hauptstadt wirksam mit Bomben. Die Del- und Gasbehälter von Tilbury erhielten mehrere Vortreffler. Weitere Angriffe richteten sich gegen Häfen, Flugplätze, Bahnanlagen, Truppenlager und Rüstungswerke im Süden der Insel und an der Westküste. Zahlreiche Brände zeigten weiterhin sichtbar die Wirkung besonders der nächsten Angriffe.

Bei der Ostküste zerstreute der Angriff mit Bomben schweren Kalibers drei Geleitflüge. Zwei große Handelschiffe wurden getroffen. Das eine blieb mit Schlagseite liegen, das andere geriet in Brand. Das Vermindern britischer Häfen wurde fortgesetzt.

An verschiedenen Stellen kam es zu Luftkämpfen, die für unsere Jäger erfolgreich verliefen.

Bersuche des Feindes, in der Nacht zum 6. Oktober nach Norddeutschland einzufallen, wurden bereits im Grenzgebiet abgewehrt und die feindlichen Flugzeuge zur Umkehr gezwungen. Dem Abwurf mehrerer Bomben auf drei deutsche Orte und eine holländische Stadt fiel eine Reihe von Zivilpersonen zum Opfer.

In den Luftkämpfen über England verlor der Gegner 30 Flugzeuge, während 7 eigene Flugzeuge vom Feindflug nicht zurückkehrten.

Hauptmann Wietshoh am gleichen Tage fünf Jäger im Luftkampf ab und errang damit seinen 41. Luftsieg.

Neue Vergeltungsflüge der Luftwaffe

Stärkere Fliegerverbände griffen kriegswichtige Ziele erfolgreich an — Rüstungswerk mit Bomben schweren Kalibers belegt

DNB Berlin, 6. Okt. Unmittelbar nach den letzten Nachtangriffen begannen bereits in den frühen Vormittagsstunden des 6. Oktober die neuen Vergeltungsflüge der deut-

lichen Luftwaffe gegen London. Stärkere Verbände der deutschen Luftwaffe griffen wenige Stunden nach dem letzten nächtlichen Fliegeralarm in den Morgenstunden des Sonntags zahlreiche kriegswichtige Ziele in der britischen Hauptstadt erfolgreich an. Dabei belegte u. a. die Besatzung eines Kampfflugzeuges ein in der Nähe Londons gelegenes Rüstungswerk mit mehreren Bomben schweren Kalibers. Durch Vortreffler wurde eine Montagehalle zerstört und das Refektorium zur Explosion gebracht.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Englische Panzerwagen und Tanks bei Sidi el Barani in die Flucht geschlagen

Rom, 6. Okt. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Samstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Während eines Offensive-Ausklärungsfluges gegen die Insel Malta kam es zwischen unseren und feindlichen Jagdflugzeugen zu einem Luftkampf. Ein feindliches Flugzeug vom Giostertyp wurde abgeschossen, der Abschuss eines weiteren vom Hurricane-Typ ist wahrscheinlich. Eines unserer Flugzeuge ist nicht zurückgekehrt.

In Nordafrika haben unsere motorisierten Kolonnen kleinere Abteilungen feindlicher Panzerwagen und Tanks südlich von Sidi el Barani in die Flucht geschlagen. Die feindliche Luftwaffe hat Bardia und Tobruk bombardiert und dabei geringe Schäden, aber keine Verluste verursacht. Ein weiterer Angriff auf den Hafen von Benghasi hat unter der Zivilbevölkerung und den Militärs drei Tote und 28 Verwundete zur Folge gehabt. Eine Barke wurde versenkt.

Zwei feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen, eines davon durch die Marineflak.

In Ostafrika hat eine unserer Patrouillen, die bei Difi (südlich von Waizi) mit dem Feind zusammenstieß, diesen zurückgeschlagen. Feindliche Luftangriffe in der Nähe von Momena hatten einen Toten und vier Verwundete zur Folge. Weitere Luftangriffe auf Kafia, Ghinda und Asmara verursachten leichte Schäden, aber keine Opfer.

Bei Metemma wurde ein feindliches Flugzeug abgeschossen. Eines unserer Jagdflugzeuge wurde abgeschossen. Der Pilot rettete sich mit dem Fallschirm.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Zwei feindliche U-Boote versenkt — Bomben auf die Stellungen von Marja Matrul und militärische Ziele der Insel Perim

DNB Rom, 6. Okt. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonntag meldet:

Zwei feindliche U-Boote sind versenkt worden: Eines von einem unserer U-Boote, das zweite von einem unserer Schnellboote.

In Nordafrika hat ein starker Fliegerverband die feindlichen Stellungen von Marja Matrul heftig mit Bomben belegt und wichtige Ergebnisse erreicht. Beim Rückflug wurde ein feindliches Flugzeug wahrscheinlich abgeschossen. Alle unsere Flugzeuge sind zu ihren Einsatzorten zurückgekehrt.

Im Roten Meer haben unsere Fliegerstaffeln militärische Ziele auf der Insel Perim bombardiert. Feindliche Flugzeuge griffen Uocia und Wifab mit Bomben an. Leichter Sachschaden, keine Opfer.

Vernichtende Schläge auf London

Das Empire windet sich unter den vernichtenden Schlägen der deutschen Luftwaffe

DNB Stockholm, 6. Okt. Das einstmalige so mächtige und stolze britische Empire windet sich heute unter den vernichtenden Schlägen der deutschen Luftwaffe. Die verkrampften Bemühungen der Londoner Agitatoren, die verheerenden Wirkungen der deutschen Bomben wegzuleugnen und durch Illusionsmärchen und phantastische „Erfolgsziffern“ dem eigenen Volk die Augen vor der unausbleiblich kommenden Katastrophe zu verschließen, nützen nichts mehr; die Tatsachen sprechen eine zu deutliche und unerbittliche Sprache.

Auch am Samstag und in der Nacht zum Sonntag wurden die deutschen Angriffe mit unerbittlicher Wucht fortgesetzt. Das Ausmaß dieser Angriffe wird durch das Ergebnis des Londoner Nachrichtendienstes erkennbar, der zugeben muß, daß alle Batterien der Londoner Flak in Tätigkeit gewesen sind. Besonders ausführlich ist diesmal der amtliche Bericht des Luftfahrtministeriums, in dem es wörtlich heißt: „Die Luftangriffe des Feindes in der Nacht vom Samstag zum Sonntag



waren in der Hauptsache gegen London und seine Umgebung gerichtet. Angriffe wurden auch im Laufe des Samstag abends und in der Nacht vom Samstag zum Sonntag gegen andere Teile des Landes vorgetragen. In London und einigen Nachbarbezirken wurden Geschäfts- und Industriebauten beschädigt. Es entstand eine Anzahl von Bränden. Auch über mehrere Stellen in Grafschaften Ost- und Südostenglands sowie an einigen Stellen in anderen Teilen des Landes wurden Bomben abgeworfen. An einigen dieser Stellen wurden Gebäude zerstört oder beschädigt.

Ein anderer von Reuters veröffentlichter Bericht des Informationsdienstes des Luftfahrtministeriums beschreibt die Kämpfe über der Grafschaft Kent am Samstag und erklärt dabei: „Eine große Anzahl deutscher Maschinen überflog den Südosten Englands während vieler Stunden.“ Feinlichst vermeidet dieser Bericht, von irgendwelchen angerichteten Schäden zu sprechen. Als Verabingungsspitze für die britische Bevölkerung werden dafür aber wiederum geradezu phantastische Abschätzungen deutscher Flugzeuge „erzählt“.

Ein Bericht in Ostfondon, das eine Belegstadt von 1200 Mann hat, so heißt es in einem am Samstag veröffentlichten amtlichen Londoner Bericht, wurde von deutschen Flugzeugen angegriffen. Es seien Bomben auf „den einen oder anderen Teil der Werke gefallen“. Die großen Gießerei-Läger, ein großes Hartblech- und ein Metallverarbeitungsunternehmen wurden „beschädigt“. Die Vorräte an Rohmaterialien wurden zerstört. Der Hauptgenerator wurde außer Aktion gesetzt. Andere Werke, so heißt es in dem Bericht weiter, mußten nach fast völliger Zerstörung ihrer Produktionshäuser die Aufträge anderen Fabriken übertragen.

Diese trotz der rigorosen britischen Jernmaßnahmen äußerst offenkundigen Berichte amtlicher Londoner Stellen erhalten durch eine Meldung des Londoner Vertreters von „Göteborgs Handels- und Schifffahrtszeitung“ eine weitgehende Ergänzung. Der Korrespondent des Blattes meldet, daß er am vergangenen Freitag während eines Bombenangriffes mit eigenen Augen gesehen habe, wie eine deutsche Bombe, obwohl sie nur mittelschwer gewesen sei, mehrere Gebäude völlig zerstört und andere beschädigt habe. Im Londoner Norden seien ebenfalls durch die Wucht einer einzigen Bombe eine große Anzahl von Gebäuden völlig vernichtet worden.

Die Hoffnungen der britischen Kriegsbeher, daß mit fortgeschrittener Jahreszeit die Angriffe der deutschen Luftwaffe nachlassen würden, haben sich nicht erfüllt, wie man selbst in Londoner Kreisen zugeden muß. So meldet der Vertreter der japanischen Nachrichtenagentur Domei, daß man in London überzeugt sei, daß die langen Nächte und der Nebel entgegen den Ankündigungen und Versprechungen der britischen Verteidigungsbehörden, daß diese Zeit London gegen Luftangriffe immun machen werde, die Wirkung der deutschen Bombenangriffe nur noch erhöhen würde.

Bezeichnend für die wirkliche Lage in England ist auch ein Bericht der „Irish Independance“, der berichtet, daß täglich ein „Strom von Flüchtlingen“ aus England eintreffe. Die Berichte dieser Flüchtlinge lauteten immer gleich: Sie haben wochenlang unter beständigen schweren Bombardements in den Londoner Schutzräumen und Untertunstationen gelebt. Die irische Presse meldet weiter, daß, um die vielen Flüchtlinge aufnehmen zu können, zahlreiche Sonderlager eingerichtet werden mußten.

Stahlgewitter deutscher Vergeltungsschläge

DNB Stockholm, 6. Okt. Das schwere Stahlgewitter deutscher Vergeltungsschläge auf London hält mit unerminderter Wucht an. Tag und Nacht donnern deutsche Bomben auf Industrieanlagen, Versorgungs- und Müllungsbetriebe, auf Docks und Speicherräumen heran. Treffer reiht sich an Treffer, Explosionsherd an Explosionsherd, ein Chaos von Trümmern, Zerstörung und Vernichtung. Trotz aller Schutzmaßnahmen, trotz aller Illusionsmärchen, mit denen die britischen Agitatoren dem Volk die Wirkungslosigkeit der deutschen Angriffe weiszumachen versuchen, verraten doch die durch strengste Jernmaßnahmen auf Bredoklimatismus zurückgegangenen Berichte des britischen Nachrichtendienstes und der Presse klar das immer weitere Umsichgreifen der Zerstörung und des Chaos. So mußte der englische Nachrichtendienst zugeben, daß bereits am Samstagvormittag mehrere deutsche Luftangriffe auf London und den Südosten des Landes stattgefunden hätten. Die deutschen Bomberformationen hätten sich durch das heftige Plakfeuer nicht auseinanderreiben lassen. Im Stadtgebiet von London hätten Bombentreffer eine Reihe von Gebäuden vernichtet.

Bomber durchstoßen die Wolken

Trotz unsichtigen Wetters schwere Angriffe auf England
Stockholm, 5. Okt. Die letzten Nachrichten aus London bezeugen, daß der Nebel, der in England so oft als „Bandesgenosse“ und schützender Helfer gefeiert worden ist, das Inselreich nun seinerseits nach britischem Muster im Stich gelassen hat. Die Meldungen von Reuters und die Berichte des britischen Luftfahrtministeriums enthalten das kleinste Ungünstigste, daß auch am Freitag trotz unsichtigen Wetters schwere Angriffe der deutschen Bomber stattgefunden haben.

Die Nachtangriffe haben nach den hier vorliegenden Meldungen am Freitag abend früher als gewöhnlich begonnen. Heftiger Kanonendonner erfüllte sofort das ganze Gebiet von Zentral-London und wurde mit unerminderter Heftigkeit mehr als zwei Stunden lang fortgesetzt. Auch der Bericht des britischen Luftfahrtministeriums vom Samstag morgen bezeugt, daß die nächtlichen Vergeltungsangriffe „wie gewöhnlich“ zwischen Sonnenuntergang und Morgengrauen durchgeführt worden sind. Sie seien hauptsächlich gegen London und Südostengland gerichtet gewesen. Über auch andere Teile des Landes seien heftigen Bombenabwürfen durch deutsche Flugzeuge ausgeführt gewesen. Wie der britische Nachrichtendienst noch mitteilt, sind insgesamt nicht weniger als 60 verschiedene Stellen Englands in der Nacht zum Samstag angegriffen worden, von denen die meisten in und um London gelegen hätten.

Gleichzeitig werden allerdings wieder von der Londoner Lügenküche torische kleine Geschichten verbreitet, um der allgemeinen Enttäuschung der Bevölkerung über den Fortgang der deutschen Luftangriffe trotz Nebels und unsichtigen Wetters entgegenzuwirken. Die riesigen Trümmerhaufen in allen Gebieten Groß-Londons sprechen allerdings eine ernstere Sprache. Das Kriegs-

amt hat sich jetzt sogar genötigt gesehen, zur Aufräumungsarbeiten Pioniere zur Verfügung zu stellen, außerdem soll die zivile Arbeitsreserve aufgerufen werden, um die Straßen der britischen Hauptstadt von Trümmern zu säubern. Wie große Ausmaße die Zerstörungen bereits angenommen haben, geht auch aus einem Londoner Bericht von „Svenska Dagbladet“ hervor, in dem gesagt wird, daß Bomben nun praktisch in allen Stadtvierteln Londons gefallen seien und daß die Verwüstungen an vielen Stellen sehr umfangreich seien. Besonders das Londoner Eastend mit seinen vielen militärisch und wirtschaftlich wichtigen Zielen bietet nach dem schwedischen Bericht ein Bild grauenvoller Verwüstung und der Verhörter meint, der einzige Trost für die Engländer könne die Tatsache sein, daß die zwischen den Häfen- und Industrieanlagen liegenden Armeenviertel auf diese Weise verschwunden seien.

Die weitverbreitete Mißstimmung ist anscheinend sogar dem Außenminister Duff Cooper, dem dümmsten Minister auf Gottes Erdboden, aufgefallen. Er verliert deshalb in trampfhafter Geschäftigkeit auf irgend eine Weise die Stimmung der britischen Öffentlichkeit zu beeinflussen. Dies geschieht einestells nach bewährtem Muster durch die Verbreitung faulstichiger Lügen. Für die Leute, die derartige idiotische Märchen vielleicht doch nicht mehr glauben, hat Duff Cooper aber noch etwas anderes vorrätig, nämlich einen „Plan“. Er will die Öffentlichkeit an Hand von Filmen von den wahren Zuständen im englischen Staat überzeugen.

Aber alle trampfhaften Bemühungen der britischen Illusionspropaganda können nicht darüber hinwegtäuschen, daß Englands Auskäten trübe sind, wie der militärische Mitarbeiter der „New York Post“ bestätigt, der England einen schwierigen Winter voraussetzt und festsetzt, daß die deutschen Bombenangriffe Englands Produktionskapazität fraglos bereits schwer getroffen haben.

Bei dieser Sachlage ist es nicht verwunderlich, daß die Mißstimmung in den breiten Massen des Volkes immer größere Ausmaße annimmt. Immer mehr Menschen in England fragen sich vergeblich, wie es möglich sei, daß trotz aller amtlichen Beruhigungsmanöver die deutsche Luftwaffe ihre Angriffe immer mehr verstärkt und daß einzelne deutsche Flugzeuge ungehindert im Tiefflug eine Bombe durch das Glasdach eines Bahnhofs im Herzen Londons werfen oder auf den Ausfallstrahlen Luftwagenkolonnen angreifen können. Hinzu kommen die wachsenden wirtschaftlichen Schwierigkeiten, von denen gerade die arbeitende Bevölkerung besonders betroffen wird.

Es scheint sich übrigens in den tiefen Schichten der Untergrundbahn eine leise Opposition gegen das jüdisch-plutokratische System Churchills und seiner Verbündeten zu regen. So berichtet der „Daily Express“ voller Empörung, daß politische Gruppen jede Nacht eifrig dabei seien, den Kaiserhof unter der Menschenmenge aufzusuchen.

Auch die von Churchill durchgeführte Kabinettumbildung trägt in weiten Kreisen auf scharfe Kritik. Sogar die „Times“ stellt sich veranlaßt, ihren Leitartikel mit dem Hinweis zu schließen, daß die Fortsetzung einer vernünftigen Reorganisation des Mitarbeiterstabes des Ministerpräsidenten notwendig sei. Besonders bittere Kommentare richteten sich gegen die Beförderung des bisherigen Sicherheitsministers Sir John Anderson zum Nachfolger Chamberlains als Vizepräsident des Ministerrates. „News Chronicle“ meint hierzu, Anderson habe damit die traditionelle englische Belohnung für Untauglichkeit erhalten.

Die britischen Verluste:

England hat in acht Wochen 2474 Flugzeuge verloren

Zur notwendigen Aufspulerung des englischen Widerstandswillens arbeitet die Londoner Propaganda wieder einmal mit faulstichigen Lügen über die Flugzeugverluste in den beiden letzten Monaten. Die Praxis ist ganz einfach: Man vermindert die eigenen Verluste ins Zwerghafte und häuscht die der Deutschen zu phantastischer Größe auf.

Nach Reuters sind im August und September über der britischen Insel 2161 deutsche Flugzeuge abgegriffen worden — tatsächlich sind jedoch nach den wahrheitsgetreuen Angaben des Oberkommandos der deutschen Wehrmacht 706 Maschinen nicht zurückgekehrt. Die englische Agitation läßt dagegen in diesen beiden Monaten lediglich 319 Flugzeuge der Royal Air Force verlorengehen — die deutsche Luftwaffe hat jedoch in diesem Zeitraum 2474 britische Maschinen vernichtet.

London behauptet ferner, am 7., 15. und 27. September, den Tagen der erbittertesten Luftkämpfe, habe die deutsche Fliegerei 421, die britische 91 Maschinen eingebüßt. Die Wirklichkeit sieht so aus: an diesen Tagen verlor die englische Luftwaffe 274 Flugzeuge, während die deutschen Verluste 107 betragen.

Die Staaten, die sich nach den Erfahrungen des letzten Kriegesjahres aus den Fängen der lügnerrischen Propaganda Londons befreit haben, schätzen heute den Wert der britischen Kriegs-nachrichten richtig ein. Im Falle Polen, Norwegen, Holland und Belgien hatte man sich an der Thematik doch zu sehr blamiert. In der ausländischen Presse findet jetzt die Feststellung, daß England in acht Wochen 2474 Flugzeuge verloren hat, höchste Beachtung. Diese Verlustziffer, so heißt es zum Beispiel, sei so gewaltig, daß sie keines besonderen Kommentars bedürfte, um klarzumachen, wie es heute um die Kraft der englischen Luftwaffe bestellt sein mag.

Im übrigen sei dieser Ausfall angesichts der vom britischen Luftmarschall selbst eingestandenen verringerten Leistungsfähigkeit der englischen Rüstungsindustrie noch viel bedenklicher. Im ganzen ergäbe sich also für die englische Luftwaffe ein tragisches Bild, das auch durch Duff Cooper den Blicken des Inselvolkes und der ganzen Welt nicht mehr entzogen werden könne.

Bedenklicher Ausfall

„Popolo di Roma“ über die englischen Flugzeugverluste

Rom, 5. Okt. Die deutsche Feststellung, daß England in den letzten zwei Monaten 2474 Flugzeuge verloren hat, findet in der italienischen Öffentlichkeit härteste Beachtung.

Diese Verlustziffer, so bemerkt „Popolo di Roma“, sei so gewaltig, daß sie keines besonderen Kommentars bedürfe, um klarzumachen, wie es heute um die englische Luftwaffe bestellt sein mag. Im übrigen sei dieser Ausfall angesichts der vom englischen Luftmarschall selbst eingestandenen verringerten Leistungsfähigkeit der englischen Rüstungs- und besonders Flugzeugwerke noch viel bedenklicher. Im ganzen ergäbe sich also für die englische Luftwaffe ein tragisches Bild, das auch durch Duff Cooper den Blicken des englischen Volkes und der ganzen Welt nicht mehr entzogen werden könne.



Weltbild (W).
Die ewige Zigarette im Gesicht, beschäftigt Churchill Verteidigungsanlagen irgendwo an der europäischen Küste. Ob auf seinen trunkenen Rücken schon die Schuld seiner begangenen Verbrechen drückt?

Arbeit der U-Boote

Eingeständnis der britischen Admiralität zum Anfeigen der britischen Schiffsverluste

Berlin, 5. Okt. Nachdem bisher englische Regierungskreise, die sich über die Gründe für das plötzliche Anfeigen der Verlustziffern durch den deutschen U-Boot-Krieg den Kopf zerbrachen, als Entschuldigung für die gefährdete Versorgungslage angaben, daß Deutschland „tanzöische und italienische U-Boote in seinen Dienst gezwungen“ habe, bekennt sich jetzt die britische Admiralität dazu, die wahren Tatsachen zuzugeben. Sie erklärt wörtlich:

„Deutschland hatte in letzter Zeit in weit größerem Maße Erfolg bei seinen U-Boot-Angriffen gegen die Handelsflotte als bisher seit Kriegbeginn. Dieser Umstand war nach dem Zusammenbruch Frankreichs und der Bekämpfung der französischen Atlantikhäfen durch die Deutschen vorauszu sehen. Die U-Boote, die von diesen Häfen aus operieren, sind in der Lage, während eines längeren Zeitraumes die Handelswege des Ozeans zu bedrohen, als wenn sie von den alten deutschen, weit rückwärts gelegenen Stützpunkten aus operierten.“

Man sieht also sehr klar, worauf die in der letzten Zeit von der britischen Propaganda aufgetragenen Behauptungen, daß tanzöische U-Boote mit deutscher Belohnung britische Handelsdampfer verlenkt hätten, eigentlich hinausliefen. Es sollte damit die Weltöffentlichkeit darüber getäuscht werden, daß die aussichtslose strategische Lage der britischen Seeverbindungen sich allmählich unererbittlich auszuwirken beginnt.

Boulogne unter britischen Bomben

40 Tote in einer Woche

DNB Boulogne, 6. Okt. Boulogne und die Vororte sind in der vergangenen Woche immer wieder von britischen Fliegern heimgesucht worden, die ihre Bomben aus größter Höhe abwarfen. Dabei ist jedoch niemals ein militärisches Ziel getroffen worden, sondern lediglich die Wohnviertel von Boulogne selbst und auch zahlreiche Privathäuser der Vororte. Eine große Anzahl von Privatwohnungen wurden in Brand geworfen. Eine Kirche wurde ebenfalls von den Engländern getroffen und zerstört. Auch das Hospital St. Louis wurde von einer schweren Bombe getroffen. Insgesamt fielen 40 Personen englischen Bomben zum Opfer. Unter den Toten befindet sich auch der Bürgermeister der Stadt Boulogne. Er wurde mit mehreren anderen Personen durch eine Bombe dahingerafft. Es ist besonders zu erwähnen, daß bei den Aufräumungs- und Löscharbeiten die deutschen Soldaten größte Hilfe leisteten.

Engländer wollen die Zerstörung Kairos

Beirut, 5. Okt. Aus Kairo kommt die Nachricht, daß die Engländer die ägyptische Hauptstadt verteidigen wollen. Die Bevölkerung ist schon zum größten Teil evakuiert. Ein Teil der Kunstschätze und kostbaren Manuskripte der Kairoer Museen wurde dieser Tage in den Höhlen des Kairo benachbarten Gebirges untergebracht. Die ägyptische Regierung bemüht sich bekanntlich seit Beginn des Krieges, bei dem englischen Oberkommando die Erklärung Kairos zur unverteidigten Stadt durchzusetzen, ist aber anscheinend mit dieser Forderung nicht durchgedrungen.

Das erste Sportfest der Landesgruppe Italien

DNB Mailand, 6. Oktober. Die Hauptveranstaltung des ersten Sportfestes der Landesgruppe Italien der Auslandsorganisation der NSDAP in Mailand gestaltete sich zu einer herzlichen Kundgebung der deutsch-italienischen Freundschaft. Bei der Siegerehrung konnte Landesgruppenleiter Vattling den von Reichsorganisationsleiter Dr. Ley gestifteten Ehrenpreis überreichen.

Als beste Mannschaft der NS. wurde Triest mit einem Buchpreis ausgezeichnet.



Das Eichenlaub zum Ritterkreuz für Hauptmann Wick

Berlin, 6. Oktober. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat dem Hauptmann Wick, Kommandeur einer Jagdgruppe, anlässlich seines 40. Luftstages das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen.

Zwei neue Ritterkreuzträger

Berlin, 6. Okt. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes dem Hauptmann Wolfgang Lippert, Kommandeur einer Jagdgruppe, dem Oberleutnant Hans Hahn in einem Jagdabweiser.

Hauptmann Lippert hat im Luftkampf 12 Gegner abgeschossen und Sperrballone vernichtet. Oberleutnant Hahn hat zwei 20. Luftstages errungen.

Heinrich Himmler 40 Jahre

BRN Berlin, 7. Okt. Am 7. Oktober begeht der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei, Heinrich Himmler, seinen 40. Geburtstag.

Himmler ist einer der ältesten Mitkämpfer des Führers. Der 1. November 1923 sieht ihn als Hauptträger der nationalsozialistischen „Reichskriegsflagge“ in München. Nach der Neugründung der Partei ist Himmler Gaugeschäftsführer, stellvertretender Gauleiter und SA-Führer in Süddeutschland. Von 1926 bis 1930 stellvertretender Reichspropagandaleiter der NSDAP. Der Führer ernannte Himmler 1927 zum stellvertretenden Leiter der SS und 1929 zum Reichsführer SS. Am März 1933 wurde Himmler Leiter der Politischen Polizei in Bayern, bald darauf Leiter der Politischen Polizei der anderen deutschen Länder. Am 17. Juni 1936 ernannte der Führer Himmler zum „Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei im Reichsministerium des Innern“. Am 7. Oktober 1939 erfolgte die Ernennung Himmlers zum „Reichskommissar für die Festigung deutschen Volkstums“. In dieser Eigenschaft konnte er die große Aufgabe der Rückführung der Volksdeutschen aus dem Osten, aus Tirol und zur Zeit aus dem Südoften erfüllen.

Sozialpolitik in Krieg und Frieden

Bing, 6. Okt. Reichsarbeitsminister Selbte wollte dieser Tage in der Ostmark, um einige Reichstreuhänder der Arbeit und Landesarbeitsamtspräsidenten in ihre Ämter einzuführen. Anlässlich der Amtseinführung des Reichstreuhänders der Arbeit und Präsidenten des Landesarbeitsamts Oberdonau, Böhm, hielt der Minister eine Rede, in der er u. a. ausführte:

Der deutsche Arbeiter versteht, daß im Kriege nicht alles so sein kann wie im Frieden. Heute aber weiß schon der deutsche Arbeiter: Was wir heute die Bemühungsprobe als gezieltes Ziel, gewinnen wir den Frieden der Freiheit, so ist es gewiß, daß das kommende Aufbauprogramm in erster Linie der gerechten sozialen Ordnung dienen wird. Der Wiederaufbau der Wirtschaft, die Wehrhaftmachung des Volkes zwingen uns bisher dazu, manches soziale Werk zurückzustellen. Aber nach dem Kriege ist es die erste Aufgabe der Sozialpolitik, die sozialen Bedingungen des deutschen Volkes nach den Grundzügen der Bewegung zu ändern und zu verbessern.

Was zunächst den Arbeitseinsatz anlangt, so hat er entscheidend dazu beigetragen, uns wirtschaftlich einen großen Vorsprung vor unseren Gegnern zu sichern. Wir werden auch im Frieden nicht um eine Ordnung und Lenkung des Arbeitseinsatzes herumkommen. Gewiß werden wir dann versuchen, die Zwangsmassnahmen im Arbeitseinsatz wieder abzubauen. Hinsichtlich des Lohnwesens werden wir allerdings um eine härtere Steuerung und Lenkung nicht herumkommen.

Ziel der künftigen Lohnpolitik muß sein, ein gesundes Verhältnis in der Lohnhöhe der einzelnen Arbeitergruppen in den verschiedenen Wirtschaftszweigen zu einander herzustellen. Gleichmäßig mit der Neuordnung der Löhne wird innerhalb einzelner Wirtschaftszweige eine Neugliederung vorgenommen werden müssen. Ferner denke ich auch an eine territoriale Ordnung der Löhne. Grundlag muß sein, daß der Lohn seiner Kaufkraft nach im ganzen Reich annähernd gleich hoch ist. Wenn diese Forderung erfüllt ist, wird auch ein wichtiger Grund für die unerwünschte Ostwestwanderung des deutschen Volkes sowie der Anreiz zur Landflucht fortfallen.

Neues vom Tage

Britische Gewaltdemonstration

Verbindung mit japanischen Schiffen abgeschnitten

Tokio, 6. Okt. (Ostasiendienst des BRN.) Das New Yorker Büro der japanischen Schiffsverkehrsverwaltung hat die japanische Schiffsverkehrsverwaltung fabelhaft ihrer Lokator Zentrale, daß mit dem Dampfer „Hakone Maru“ seit dem noch beständigen Eintreffen auf den Bermudas am 30. September keine Verbindung mehr zu erhalten sei. Das Schiff sollte Liverpool anlaufen, was jedoch im Hinblick auf die deutschen Luftangriffe und die Minengefahr unmöglich gewesen sei, so daß der Dampfer von Lissabon aus direkten Kurs auf Japan nahm. Die Schiffsverkehrsverwaltung nimmt an, daß die englischen Bermuda-Behörden dem „Hakone Maru“ die Funkverbindung abgeschnitten haben.

Nach dem Dampfer „Hakone Maru“, der am 7. Oktober die Bermudas anlaufen sollte, fehlt jede Nachricht.

„Lotta Ritschi Ritschi“ stellt fest, daß dieses englische Vorgehen eine klare Gewaltdemonstration gegen die japanische Schiffsverkehrsverwaltung darstellt. Die betroffene Schiffsverkehrsverwaltung verhandelt augenblicklich mit dem Außenamt, dessen Handelsabteilung zwar noch keine genauen Informationen vorliegen, aber London bereits eine Klärung erlöst hat. Die Gesellschaft habe beschlossen, die Route Yokohama-London mit der Rückkehr des Schiffes „Hakone Maru“, das am 10. Oktober in Lissabon eintrifft, einzustellen.

Ehrung der Frontbauern am Erntedankfest

Wannheim, 6. Okt. Zu Ehren der Frontbauern fand am Erntedankfest in der südpfälzischen Stadt Randeck eine große Kundgebung statt. Dieser Bauernfest war ein Fest des Wiederlebens am Westwall und zugleich der Paroleempfang für die künftige Arbeit des Landvolkes im Wiederaufbaubereich. Stadt und Land begingen diesen Festtag gemeinsam.

„Ihr habt“, so begann der Reichsbauernführer, mit den Bauern aus Baden und aus dem Rheinland ein neues Kapitel deutscher Bauerngeschichte geschrieben. Ihr habt den Begriff Frontbauern geschaffen. Dieser Begriff geht in die Geschichte des deutschen Volkes ein. Wir wollen“, so schloß der Reichsbauernführer, „im neuen Jahr alles tun, um England zu besiegen. Die Feinde des neuen Deutschlands werden vernichtet durch die Wehrmacht Adolf Hitlers. Wir werden in eine große Zukunft marschieren mit dem Führer und wir deutschen Bauern werden dabei unsere Pflicht bis zum letzten Atemzug tun.“

Deutsch-italienisches Jugendtreffen

BRN Berlin, 6. Okt. Die italienische Regierung hat die Hitlerjugend eingeladen, an einem großen Tag der faschistischen Jugend anwesend zu sein, und zwar am 10. Oktober 1940, an dem Tage, an welchem der Duce in Padua den Vorbeimarsch der freiwilligen Frontbataillone der faschistischen Jugend abnimmt. Die Hitlerjugend entsendet eine ausgesuchte Formation von 250 Mann zu diesem großen Ereignis. Aus allen Gebieten des Reiches sind die Teilnehmer zugewandert; an ihrer Spitze stehen SA-Führer, die sich im Kriege an der Front bewährt haben und ausnahmslos Kriegsauszeichnungen tragen. Führer der Marschgruppe ist der Gebietsführer von Köln-Nach, Hohoff. Als Vertreter der ganzen deutschen Jugend überbringt diese Formation der Hitlerjugend, dem Duce und der faschistischen Jugend die Grüße Deutschlands.

100 000 neue Arbeitsmädchen in die Lager eingeklärt

BRN Berlin, 6. Okt. Ende September sind 100 000 Arbeitsmädchen nach Ableistung ihrer Dienstpflicht entlassen worden. Für sie sind am 4. Oktober 100 000 neue Arbeitsmädchen in die Lager eingeklärt. Wie Generalarbeitsführer Dr. Deder hierzu in der BRN berichtet, sind die Lager des Reichsarbeitsdienstes für die weibliche Jugend im Winterhalbjahr 1940/41 in der Regel mit vier, in Ausnahmefällen mit sechs oder mit drei Kameradschaften besetzt. Eine Kameradschaft besteht aus 11 Arbeitsmädchen und einer Kameradschaftsleiterin. Die Zahl der Gemeindefürerinnen und der tauglich befundenen Dienstpflichtigen übersteigt das augenblickliche Fassungsvermögen der vorhandenen Lager. In Zusammenarbeit mit den Arbeitsämtern wurden daher die kriegswichtigen „Anabömmlichen“ zurückgestellt.

1200 Arbeitsmädchen aus der Ostmark trafen ein

Stuttgart, 5. Okt. Am Freitag und Samstag hielten in unserem Bezirk die neuen Arbeitsmädchen Einzug in die Lager. Unter ihnen befanden sich auch 1200 Arbeitsmädchen aus der Ostmark. Die ursprünglich gemeldete Zahl hat sich um 200 erhöht. In zwei Sonderzügen trafen sie ein. Der Sonderzug, der am Freitag über Crailsheim in unseren Bezirk einfuhr, brachte 400 Ostmärkerinnen für den nördlichen Teil Württembergs, der am Samstag über Ulm kommende die für den südlichen Bezirk. Auf ein Arbeitsmädchenlager werden 12-30 Ostmärkerinnen entfallen.

Die Mädchen, die für das Lager Hirslanden bestimmt sind, trafen am Freitag im Stuttgarter Hauptbahnhof ein. Sie wurden auf dem Bahnsteig in Vertretung der Bezirksführerin, Stabsführerin Hammer, von Stabsführerin Pfersching und ihrer Lagerführerin, Fräulein Hoffmann, begrüßt. Die aus Wien und St. P. in flammanden Mädeln äußerten sich sehr erfreut über die vielen landschaftlichen Schönheiten, die sie auf der Fahrt über Crailsheim nach Heilbronn und Stuttgart entdeckten. „Alles herzlich und lieb, wie bei uns dahel“, sagten sie. Daß sie auch hier Berge sahen, erfüllte sie mit ganz besonderer Freude.

Der Hamster, in manchen Gegenden auch Kornwurm genannt, ist ganz unschuldigerweise zu der zweifelhaften Ehre gekommen, als abschreckendes Beispiel zu dienen.

Wie dem aber auch sei, Schutcreme braucht nicht auf Vorrat gekauft zu werden. Wenn die Erdal-Blechdose mal nicht da ist, nimmt man die Erdal-Rachfüllpackung und legt sie in die leere Erdal-Blechdose ein. Man braucht nicht wahllos zu kaufen, denn Hamstern ist unnötig. Man kauft in aller Ruhe das altbewährte Erdal, ob Blechdose oder Rachfüllpackung. Es ist eins und dasselbe, in Menge und Qualität!

Landjugend-Austausch mit acht Ländern

Die vom Reichslandvolk geschaffene Einrichtung des Landjugendaustausches hat auch im Kriege weiterarbeiten können. Ihr Ziel ist es, Jungbauern und Jungbäuerinnen zu ermöglichen, sich auf fremden Höfen im In- und Ausland zusätzlich zu unterrichten und gleichzeitig ein neues Gebiet des deutschen Vaterlandes oder des Auslandes kennenzulernen. Wie der jetzt für 1939 vorliegende Jahresbericht zeigt, wurde der Landjugendaustausch nach dem Auslande mit Dänemark, Schweden, Norwegen, Finnland, Lettland, Holland, Italien und Ungarn durchgeführt. Nach der Schweiz konnte 1938 gar keiner und 1939 nur ein einziger Austausch vermittelt werden. Von den Ausgetauschten waren im Berichtsjahr 1939 rund 24 Prozent Sieger oder Siegerinnen im Reichsberufswettkampf. Alle Teilnehmer waren Angehörige der SA, des BdM, oder anderer NS-Formationen. Es findet auch eine Vermittlung von Volksdeutschen und Ausländern in das Reich statt. Ein großer Teil der Ausländer setzte sich im Berichtsjahr aus Junggärtnerinnen und Junggärtnerinnen zusammen. Im innerdeutschen Austausch, und zwar dem von Landesbauernschaft zu Landesbauernschaft, ist die Zahl der ausgetauschten Jungbauern und Jungbäuerinnen, Kindern von Landarbeitern, Gärtnern usw. von 22 im Jahre 1933 auf 902 im Jahre 1939 gestiegen. Innerhalb der Landesbauernschaften ist der Austausch ebenso stark angewachsen, von 52 in 1933 auf 810 in 1939. Auch im Kriegsjahr 1940 ist der Landjugendaustausch gut angefallen, allerdings wurden begreiflicherweise weit weniger in der Nebenzeit Mädel ausgetauscht. Die Zukunft des Landjugendaustausches als wichtigster Faktor der bäuerlichen Berufsbelehrung liegt in der Berechnung der Austauschzeit als Lehrzeit.

Deutsche Mädel im feldgrauen Rock

Arbeitsaufgaben und Dienstbetrieb der Nachrichtenhelferinnen des Heeres

BRN Der siegreiche Vormarsch unserer Truppen an allen Fronten hat dazu geführt, daß heute weit ausgedehnte Räume besetztes Gebiet sind und als solches auch mit einem deutschen militärischen Nachrichtennetz ausgestattet werden mußten. Nachdem dieses Netz von den Nachrichtentruppen angelegt und in Betrieb genommen worden ist, der in seiner Entwicklung nunmehr weitgehend friedensmäßigen Charakter aufweist, werden seit einiger Zeit für den Fernschreib- und Fernsprechdienst in den ortsfesten Vermittlungen höherer Kommandostellen auch weibliche Hilfskräfte eingesetzt. Sie kommen als Nachrichtenhelferinnen des Heeres in uniformierten militärischen Einheiten zum geschlossenen Einzug, um entsprechende männliche Einheiten für andere Aufgaben frei zu machen. Bei ihrer Tätigkeit handelt es sich also keineswegs um die Erfüllung solbatischer Aufgaben, sondern ausschließlich um Arbeiten, für die auch in der Heimat und in Friedenszeiten fast nur Frauen verwendet werden. Zum Funken, das bei den Nachrichtentruppen neben dem Fernschreib- und Fernsprechvermittlungsdienst eine Rolle spielt, werden die Nachrichtenhelferinnen nicht herangezogen, da sich für diese Tätigkeit erfahrungsgemäß Männer besser eignen.

Die Nachrichtenhelferinnen des Heeres, für die ein Mindestalter von 21 Jahren vorgeschrieben ist, werden auf freiwilliger Meldung hin dem großen, bisher zum erheblichen Teil nicht zum Einzug gekommenen Bestand an Helferinnen des Deutschen Roten Kreuzes entnommen, das für sie als Rufungs- und Aushebungsbehörde gilt. Vorbildung auf dem Gebiet des Fernschreib- und Fernsprechwesens wird nicht verlangt; wohl aber ist eine entsprechende ideale Einstellung unerlässlich, die es ermöglicht, die fachliche Ausbildung in kurzer Zeit durchzuführen. Betriebstechnisch und heeresdienstlich werden die Helferinnen zunächst bei den stellvertretenden Generalkommandos im Reich ausgebildet und dann zu einem dreiwöchigen Lehrgang auf der Heereschule für Nachrichtenhelferinnen, die die einzige Schule dieser Art ist, zusammengezogen. Der Lehrgang umfaßt vor allem theoretischen Unterricht und praktische technische Übungen am Fernschreiber und am Feldklappenshramm. Daneben ist für ausgiebige sportliche Betätigung und für kameradschaftliche Veranstaltungen Sorge getragen. Nachdem die Ausbildung vollendet ist und die Fähigkeiten im einzelnen überprüft sind, werden die Helferinnen eingeteilt, zu Einheiten zusammengestellt und in die Einsatzgebiete entsandt, wo sie den Diensten unterstellt werden und in gleicher Weise wie vorher die männlichen Einheiten ihren Dienst versehen. Die Nachrichtenhelferinnen sind also nicht lediglich als Angestellte anzusehen, sondern sind Gefolgschaftsmitglieder des Heeres, haben ihre eigene Dienstordnung und bekommen als eine Art Ehrensold eine wehrsolddarige Vergütung, dazu freie Unterkunft, Verpflegung, Ausrüstung und Uniform. Um ihnen alle Fürsorgemaßnahmen, wie sie jeder Soldat genießt, zuteil werden zu lassen, werden die Nachrichtenhelferinnen nicht nur verpflichtet, womit sie unter das Wehrmachtsverwehrgesetz und Fürsorgegesetz fallen und ihnen alle damit verbundenen Vorteile, die Sicherung des bisherigen Arbeitsplatzes usw., zuzuteil kommen.

Die Uniform der Nachrichtenhelferinnen hat die Form eines Strahrfalkens aus hellem feldgrauem Tuch und besteht aus einem Rock und einer oben offen getragenen Jacke mit Kragen und Revers. Die Zugehörigkeit zum Heer wird dadurch gekennzeichnet, daß die linke Brustseite der Jacke das Heereskreuz zeigt, wie es alle Wehrmachtangehörigen tragen. Am Ärmel ist der Bliß als Abzeichen der Nachrichtentruppen angebracht. Dazu tragen die Helferinnen hellgraue Hemdbluse mit Umlegekragen und schwarzen Bänder mit breitemrandeter Einstecknadel, die ebenfalls das Blißabzeichen aufweist. Zur Uniform gehören graue Strümpfe, schwarze Schuhe und eine gelbpolierte Mütze in Schiffsform, ähnlich wie die Feldmütze der Soldaten; ferner ein Wintermantel und ein grauer Umhang mit Kapuze für Regenwetter. Im inneren Dienst wird ein hellgrauer Dienstrock mit weißem Kragen getragen, der ebenfalls auf der Brust das Heereskreuz der Wehrmacht und am linken Ärmel den Bliß zeigt.

Für die Einteilung der Einheiten und andere Dinge im Dienstbereich der Nachrichtenhelferinnen des Heeres dienen teils Einrichtungen des weiblichen Arbeitsdienstes, teils des Deutschen Roten Kreuzes als Vorbild. An der Spitze steht als höchste Führerin aller Nachrichtenhelferinnen eine Hauptführerin. Mehrere Kameradschaften bilden einen Zug, mehrere Züge eine Bereitschaft. Die Bereitschaft untersteht einer Oberführerin, der Zug einer Führerin. Jede Kameradschaft hat eine Oberhelferin, deren Uniform am Ärmel den Gefreitenwinkel zeigt. Die Heereskreuzen auf der Brust sind von der Führerin an aufwärts in Silber ausgeführt. Daneben dienen als Rangabzeichen unterschiedlich gefärbte Paßpel am Kragen der Jacke. Bei den Führerinnen ist der Kragen mit der gelben Farbe der Nachrichtentruppe passeliert, bei den Oberführerinnen gelb mit Silber durchwirrt und bei der Hauptführerin mit Gold.

Die Helferinnen sind allgemein sehr befriedigt von ihrem Amt, in dem sie sich zur Zufriedenheit ihrer Vorgesetzten bewährt haben.

Aus dem Gerichtssaal

Zuchthausstrafen für eheliche Frauen

Friedrichshafen. Das Sondergericht Stuttgart mußte in einer Verhandlung in Friedrichshafen schwere Strafen über zwei Frauen verhängen, die sich verbotenen Umgangs mit Kriegsgefangenen schuldig gemacht hatten. Die 31 Jahre alte verheiratete Emma Wiegler aus Schlatt (Gemeinde Eris Kirch), deren Ehemann wegen Vergehens gegen das Helmtuchgesetz zur Zeit eine längere Freiheitsstrafe verbüßt, hatte bei der Hospitierung einen französischen Kriegsgefangenen kennengelernt und diesen in ihre Wohnung mitgenommen, wo sie ihn bewirtete und sich mit ihm intim einließ. Das Sondergericht verurteilte die eheliche Frau zu einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus, zwei Jahren Ehrverlust und Tragung der Kosten des Verfahrens. — Des weiteren hatte sich die zuletzt in Ravensburg wohnhaft gewesene Hildegard Teurer vor dem Sondergericht zu verantworten, weil sie sich mit einem ihrer elterlichen Anwesen tätig gewesenen polnischen Kriegsgefangenen eingelassen hatte. Die Strafe für sie lautete auf ein Jahr drei Monate Zuchthaus, zwei Jahre Ehrverlust und Tragung der Kosten des Verfahrens.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 7. Oktober 1940.

BDM-Gruppe 27 Spielfahr: Dienstag Partenheim, Schaft 1 u. 2; Mittwoch Heimbach. **BDM-Weib „Glaube und Schönheit“** H. G. Naben: Montag Arbeitsschule. Die übrigen Schichten Mittwoch 20.15 Uhr Partenheim (Heimbach). Am Sonntag, den 13. 10. 40, finden die Herbstausläufe statt. Es müssen alle Mädchen von BDM-Wert und BDM daran teilnehmen. Abreisen 9 Uhr am Sportplatz.

Einen Riesenkürbis gibt es auch in unserem Städtchen. Er wuchs im Garten des Lokomotivführers Kolbe und hat einen Umfang von 126 cm und wiegt 45 Pfund.

Neue Fahrpläne. Zum 8. Oktober wurden die Aushangfahrpläne, Kursbücher und Taschensfahrpläne der Deutschen Reichsbahn neu herausgegeben. In den Fahrplänen sind alle zur Zeit vertehrenden Züge aufgeführt. Darüber hinaus sind auch Züge veröffentlicht (kenntlich durch Wellenlinie und besondere Zeichen), die erst auf besondere Anordnung gefahren werden. Das „Reichsbahnkursbuch Süddeutschland“ enthält neben dem bisherigen Inhalt erstmals die gesamten elbischen, lothringischen und luxemburgischen Fahrpläne. Der amtliche Taschensfahrplan für Württemberg-Hohenzollern ist besonders praktisch (Preis 80 Pfg.).

Feldpostbriefe und Feldpostpäckchen. Das Höchstgewicht der privaten gebührenfreien Feldpostbriefe wird von sofort an auf 100 Gramm festgesetzt. Private Feldpostsendungen über 100 bis 1000 Gramm gelten als Feldpostpäckchen; bis 250 Gramm sind auch sie gebührenfrei.

Calmbach, Kr. Calw. (Ertrunken.) Eine belagte Frau, die auf einem Handwagen Unkraut in die Enz fahren wollte, wurde von dem Bogen in die Fluten gerissen. Ein junger Mann sprang der Frau, die von der starken Strömung abgetrieben wurde, sofort nach, doch konnte er sie nur noch als Leiche ans Ufer bringen.

Stuttgart. (Glückwünsche.) Der Führer des H-Oberabschnitts und höhere H- und Polizeiführer Südwest, H-Gruppenführer K a u l, beging seinen 50. Geburtstag. Aus diesem Anlaß fand am Freitagabend ein Standkonzert des Musikzuges des H-Oberabschnitts Südwest statt. Am Samstag konzertierten der Musikzug der H-Verfügungstruppe Ellwangen und der Musikzug des Kommandos der Schutzpolizei Stuttgart vor der Wohnung des Gruppenführers. Im Lauf des Vormittags konnte H-Gruppenführer Kaul außerordentlich zahlreiche Glückwünsche entgegennehmen, unter anderem von sämtlichen Führern der ihm in seinem Dienstbereich unterstellten Einheiten und Dienststellen. Bei dem Empfang überbrachten ferner die Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen sowie des Staates Glückwünsche.

Stuttgart. (Meißlerkurs.) Die Meißler-Schulung beginnt am 1. November mit einem Meißlerkurs für Handwerker und Handwerkerinnen.

Bildungshäute eröffnet. Am Freitagabend eröffnete die Volkshochschule Stuttgart im Gullau-Sieglohaus ihre Winterarbeit. Im Mittelpunkt stand ein Vortrag des Kreisleiters Fischer über „Europa ändert sein Gesicht“. Gausreferent Baum vom Amt Freitagabend der Gaudiratsstelle „Kraft durch Freude“ betonte, der neue Arbeitsplan diene der sechsfachen Widerstandskraft des deutschen Volkes zur Erbringung des endgültigen Sieges.

Heilbronn. (Von der Reichsbanknebenstelle.) Der Direktor der Reichsbanknebenstelle Heilbronn, August Biehl, trat am 1. Oktober in den Ruhestand. Reichsbankrat H-Untersprengführer Werner Blumberg, der in den letzten Monaten mit der vorläufigen Führung der hiesigen Reichsbanknebenstelle betraut war, wurde nunmehr zum Direktor der Reichsbanknebenstelle Heilbronn bestellt. Seit 1919 bei der Reichsbank in Berlin, war Blumberg von 1935 bis 1939 an das Reichswirtschaftsministerium abgeordnet.

Sabisheim b. Adelheim. (Vom Schnellzug erfasst.) Der Landwirt Otto Schrauf wollte bei Eintritt der Dunkelheit mit seinem Kartoffelfuhrwerk beim Bahnhof die Gleise passieren. Dabei wurde das Gespann von dem herannahenden Schnellzug erfasst und eine Strecke weit geschleift. Das Fuhrwerk wurde vollständig zerstört und ein Pferd getötet, das andere Pferd mußte notgeschlachtet werden. Glücklicherweise kamen Personen nicht zu Schaden.

Gingen a. d. Fils. (Tödl. Überfahren.) In der Nacht zum Freitag wurde bei Gingen ein unbekannter Mann von einem Kraftwagen tödlich überfahren. Der Getötete, der aus der Göttinger Gegend zu stammen scheint — vorgefundene Schriftstücke lassen dies vermuten —, ist etwa 40—45 Jahre alt, 1,70 Meter groß und hat blonde Haare.

Ulm. (Tagung.) Der Verband Obere Donau hält am 11. Oktober im großen Sitzungssaal des Rathauses in Ulm unter dem Vorsitz von Oberbürgermeister Förster seine diesjährige Mitgliederversammlung ab, auf der Ministerialrat Arno Fischer, Leiter der Obersten Baubehörde im bayerischen Innenministerium und Vorsitzender der Rhein-Rain-Donau AG, über den Ausbau der Oberen Donau sprechen wird.

Laupheim. (Tödl. Unfall.) Auf einer Baustelle war der 59 Jahre alte Hilfsarbeiter Ernst Weh an einer Betonmaschine tätig, deren vollbeladener Förderkasten hochgezogen war. Als er unter den Förderkasten trat, brach in diesem Augenblick unter sich. Dem Verunglückten war die Schädeldecke eingedrückt worden, was den sofortigen Tod herbeiführte.

Oberdorf b. Wehheim. (102 Jahre alt.) Am Sonntag, den 6. Oktober, vollendete Frau Luise Wiles von hier ihr 102. Lebensjahr. Sie hält damit wohl den Altersrekord im Schwarzwalddistrikt und gehört zweifellos zu den ältesten Frauen im ganzen Deutschen Reich. Noch ist sie verhältnismäßig rüstig und nimmt lebhaften Anteil an den Arbeiten in Haus und Hof und auch an den großen Ereignissen unserer Zeit. Auch versucht sie, sich nützlich zu machen, so gut es geht. Auge und Ohr sind freilich recht schwach geworden, aber ihre nimmermüden Hände wollen auch jetzt noch nicht ruhen.

Sonthofen. (Kind im Mühlkanal ertrunken.) Die zweijährige Irene Spring aus der Siedlung-Jüdenstein stürzte vermutlich beim Spielen in den Mühlkanal. Sie konnte nur mehr als Leiche geborgen werden.

Bühlertann, Kr. Schw. Hall. (Steinzeitliche Funde im Böhlerthal.) Durch die Aufmerksamkeit und eifrige Tätigkeit von Mitgliedern und Mitarbeitern des Historischen Vereins für württembergisch-fränkische Landeskunde in der Aufsichtung vorgeschichtlicher Funde und Siedlungsstellen sind die Randhöhen über dem Böhlerthal bei Oberschöfisch und Weilerberg als steinzeitliches Siedlungsgebiet erkannt worden. Nach neuesten Feststellungen weisen in der Gegend von Bühlertann mehrere Funde von feineren Beilen, Beilhämmern, durchlochten Pfeilspitzen und Feuersteinwerkzeugen auf jungsteinzeitliche handkeramische Bauernsiedler am Hang und Fuß der Tannenburg, des Dollensbergs und anderer Randhöhen und -höhen des dortigen Böhlerthales.

Weihenhorn. (Lokomotivzug von Lokomotive erfasst.) An dem schrankenlosen Bahnübergang kurz vor dem Bahnhof Weihenhorn ereignete sich ein Zusammenstoß zwischen einem Eisenbahnzug und einem Lokomotivzug. Dieser wollte noch knapp vor dem schon herannahenden Zug die Gleise passieren. Infolge Verlangens der Kupplung gelang es dem Fahrer nicht mehr rechtzeitig, die Schienen zu überqueren, und das Fahrzeug wurde von hinten von der Lokomotive erfasst, mitgeschleift und erheblich beschädigt. Von den im Wagen befindlichen Personen wurde eine am Oberarm und am Kopf verletzt, so daß die Verbringung ins Krankenhaus notwendig war. Der Lokomotivführer hatte rechtzeitig Ab- und Pfeifsignale gegeben. Infolge des scharfen Bremsens erlitten zwei Insassen des Zuges Prellungen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der Dank Partés. Der Reichs- und Ernährungsminister hat zum Erntedankfest einen Aufruf erlassen, in dem er dem deutschen Landvolk und besonders auch den Frauen auf dem Lande für ihre Hingabe in der Arbeit dankt und in dem es zum Schluß heißt: Deutsches Landvolk! Der große Erfolg dieses schweren Jahres sichert euch nicht nur den Dank des ganzen Volkes, er gibt uns allen auch die Gewißheit, daß es ein 1918 niemals mehr geben wird. Der Sieg wird unser sein!

Peter Klöckner gestorben. Geheimrat Kommerzienrat Dr. Ing. ehrenhalber Peter Klöckner, der Schöpfer und Leiter des nach ihm benannten Klöckner-Konzerns, ist am 5. Oktober im Alter von nahezu 77 Jahren gestorben.

Befestigung der Po-Armee durch den Duce. Mussolini hat nach einem Bericht der Agenzia Stefani am Sonntag vormittag mit der Befestigung der Po-Armee begonnen, die vermutlich mehrere Tage dauern wird. Der Duce ist begleitet vom Unterstaatssekretär im Kriegsministerium, General Soddu, und vom stellvertretenden Generalstabschef des Heeres, General Roatto.

Demonstrationen des Siegeswillens. In ganz Italien fanden am Samstag nachmittag große Volkskundgebungen statt, auf denen namhafte Parteivertreter zur derzeitigen Lage und über die grundsätzliche Bedeutung des Krieges gegen England sprachen.

Rumänien weist alle illegal eingewanderten Juden aus. Der Ministerrat hat beschlossen, alle Juden, die innerhalb der letzten fünf Jahre illegal das Land betreten, innerhalb von zwei Monaten auszuweisen.

Museumstanks aus USA für England. Außer den letzten Jahren außer Dienst gestellten Zerströmer liefert die Regierung der Vereinigten Staaten den Briten in ihrer höchsten Not auch eine Serie von Tanks, deren Museumswert unbestritten bleibt. Jedenfalls meldet Reuters kurz und bündig, die Tanks würden „wegen Ueberjährtigkeit der Altersgrenze“ an Großbritannien geliefert, und drei Dutzend hätten bereits am Donnerstag nachmittag die kanadische Grenze passiert.

Drei polnische Mörder hingerichtet. Am 1. Oktober sind die Polen Stanislaw Koczynski, geboren in Peisern, Michal Michal, geboren in Wismannstadt, Roman Swarczewski, geboren in Peisern, hingerichtet worden. Das Sondergericht in Polen hatte Michal und Swarczewski wegen Mordes und schweren bewaffneten Landfriedensbruchs, Koczynski wegen Mordes zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit verurteilt. Die Verurteilten haben Anfang September 1939 den polnischen Lehrer Adam, der von dem polnischen Mob aus schwerste mißhandelt worden war, in brutaler Weise ermordet, nachdem ihm Koczynski zuvor unter Mitwirkung der beiden anderen Täter beide Augen ausgestochen hatte.

Ministerpräsident Graf Teleki begrüßt das heimgekehrte Siebenbürgen. Im ungarischen Abgeordnetenhaus hieß Ministerpräsident Graf Teleki im Namen der ungarischen Nation das heimgekehrte Siebenbürgen willkommen. Die Rückkehr Siebenbürgens sei zu allererst der Freundschaft Ungarns mit den Achsenmächten, denen für die Uebernahme der Schiedsgerichtsbarkeit der aufrichtige Dank und weitere Freundschaft gebühre, zu danken.

Beförderungen in der Luftwaffe. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat mit Wirkung vom 1. Oktober befördert: zum General der Flieger den charakteristischsten General der Flieger Dr a n s f e l d, zum Generalmajor den charakteristischsten Generalmajor Sch u b e r t.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dieter Kauf in Altensteig. Vertr.: Ludwig Paul. Druck und Verlag: Buchdruckerei Kauf, Altensteig. — Jurgzeit Preislifte 8 gültig.

Statt Karten!

Otto Kaiser
Maria Kaiser
geb. Schill

Vermählte

Bondorf Ebhausen

Oktober 1940

Walldorf, 6. Oktober 1940

Todes-Anzeige

Schmerz erfüllt geben wir die traurige Nachricht, daß nach kurzer, schwerer Krankheit meine liebe Gattin, unsere treubeforgte Mutter, Schwester und Schwägerin

Anna Schuster geb. Brenner

uns durch den Tod entziffen wurde.

Um stille Teilnahme bittet:

Der Gatte: Fritz Schuster mit Kindern
Elsa „
Frida „
Luise „
Frigle „

Beerdigung Dienstag nachm. 2 Uhr in Walldorf

Gute Verdauung und wohlwollende INNERE Reinigung durch

Zirkulin

Knoblauch-Perlen

1 Monats-Packung 1 RM - Broschüre u. Gratisproben in Apoth. u. Drogerien

Für Feldpost:
Bastertüchlein u. Zigaretten von
Friseur Weinstein

Rhein. Zement-Schwemmsteine

sind wieder auf Lager bei

Joel Walz

Telefon 271

Erstklassige

Bohnerpaste

(gelb)

Hochglanz polierend für Linoleum und Parfett

10 kg Eimer RM 8.50
5 kg RM 6.—

Portofreie Nachn. Nichtgef. Geld zur.

Chemische Fabrik Dieck
Hamburg 1, Blodtengieserwall 25
Tel. 32 55 32/33

Petkuser Saatrogen

(Hochzucht), empfiehlt
E. Silber, Mühle

Waschelle

und Zugstränge

(aus bestem Hanf hergestellt) empfiehlt

Karl Kohler junior

Seilerrei, Altensteig

Wegen Umzug sehr gut Erhalt.

3 Röhren-Radio

Wechselstrom, Marke Siemens sowie Lautsprecher zu verkaufen

Alfred Schmid, Altensteig
Hohenbergstraße 353

In kleine Familie auf 1. November

Mädchen

im Alter von 15—16 Jahren gesucht.

Angebote an die Geschäftsstelle des Blattes erbeten.

Gabrit-Schutzanstrich

für Kartoffel- und Getreidefuttermittel vorzüglich bei

Joel Walz

Telefon 271

Für bessere Verdauung

Teinacher

Drubel

Begünstigt Ihren Stoffwechsel

Produkte hergestellt von der Körnermühlman AG Bad Dürkheim

Beachten Sie bitte meine Neu-Eingänge in:

Glas • Porzellan • Steingut Kristall • Keramik

Solange Vorrat reicht:

Kaffee-Service
9, 15, 30 tlg. | in Blumen und farbigen

Speise-Service
23 und 45 tlg. | Band-Dekore

Chr. Burghard jr.

Photo-Alben

in größter Auswahl und allen Preislagen

Photoedien

empfehlen die

Buchhandlung Lauh

Altensteig